

BEZIRK BADEN

- » Baden
- » Bad Vöslau
- » Blumau-Neurißhof
- » Enzesfeld (Gemeinde Enzesfeld-Lindabrunn)
- » Günselsdorf
- » Hirtenberg
- » Kleinmariazell (Gemeinde Altenmarkt an der Triesting)
- » Kottlingbrunn
- » Leobersdorf
- » Mayerling (Gemeinde Alland)
- » Möllersdorf (Gemeinde Traiskirchen)
- » Oberwaltersdorf
- » Oeynhausen (Gemeinde Traiskirchen)
- » Pfaffstätten
- » Pottenstein
- » Teesdorf
- » Traiskirchen
- » Tribuswinkel (Gemeinde Traiskirchen)

BEZIRK BADEN

Baden

Halsriegelstraße 2 (Jüdischer Friedhof)

(Der Schlüssel ist im Jüdischen Synagogenverein Baden, Grabengasse 14, bzw. in der Tourist-Information Baden, Brusattiplatz 3, erhältlich.)

1) Massengrab

Text:

Hier ruhen
30 jüdische Opfer
der Jahre 1940–1945

Text in hebräischer Sprache (Übersetzung):

Dreißig Märtyrer, die getötet wurden
zur Heiligung des Namens
im Jahre 1945.

Mögen ihre Seelen gebunden sein zum Bündel des Lebens.

Stifter: Israelitische Kultusgemeinde Wien

1944 wurden nach einer Hochwasserkatastrophe 40 ungarische Juden und Jüdinnen aus Szeged (acht Männer, neun Kinder und 23 Frauen) zu Aufräumungs- und Regulierungsarbeiten in der Gemeinde Weissenbach an der Triesting zwangsverpflichtet. Am 18. April 1945 trieben SS-Feldgendarmen mehr als 30 ZwangsarbeiterInnen zusammen mit mutmaßlich fünf sogenannten „Ostarbeiterinnen“ zu einem Kalksteinbruch in Sulzbach (= Ortschaft der Gemeinde Altenmarkt an der Triesting), töteten sie dort durch Genickschüsse und stießen sie den Steinbruch hinunter. Nach Kriegsende bedeckten OrtsbewohnerInnen die Leichen notdürftig mit Geröll, im November 1947 wurden die sterblichen Überreste auf dem jüdischen Friedhof in Baden bestattet. Namentlich konnten eruiert werden:⁴

Adjoran (Adorjan), Rechtsanwalt
Borosch (Boros) Paul, Kaufmann
Borosch (Boros) Lili, Gattin
Gross Matzel, Bankdirektor
Gross Sari, Gattin
Grünfeld
Kornisz (Kornis) Josef, Kaufmann
Liebmann Szenka
Liebmann Florie, Kind, und ein weiteres Familienmitglied

Magjas (Matyas), Vorbeter, seine Gattin und ein weiteres Familienmitglied
Neumann, Bankdirektor, und ein weiteres Familienmitglied
Ney (Neu) Ernst und Gattin
Szeltmann Zsuzsi
Szeltmann Marika, Malerin
Szeltmann Jozsef
Vajda Ernő, Ingenieur
Vajda Eva

4 Die nachfolgende Liste wurde von Eleonore Lappin-Eppel (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) erstellt.

212 Bezirk Baden

Vajda Georg und acht weitere Familienmitglieder	Zwei Personen namens Kardos kamen in Weissenbach an der Triesting um. Das Todesdatum ist nicht eruierbar.
Varga Lotti (Lotte)	
Varga Elisabeth	Margaretha Porgesz, nähere Daten nicht eruierbar.
Varga Vera	
Franziska Ney (Fey) kam am 17. Dezember 1944 in Weissenbach an der Triesting um.	

Siehe dazu auch den Beitrag von Eleonore Lappin-Eppel in dieser Publikation.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 163; Arnberger/Exenberger, Zeitgeschichtlich bedeutende Orte in NÖ, S. 11. Massengrab mit 50 Leichen aufgefunden, in: Neues Österreich, 7. 9. 1947, S. 3.

2) Gedenktafel

Text:

Hier stand
die Zeremonienhalle
des israelitischen Friedhofes
Baden
Sie wurde von Nazischerger
zerstört
Israelitische Kultusgemeinde Wien

Die 1904 bis 1906 von Architekt Wilhelm Stiassny errichtete Zeremonienhalle, ein bedeutendes Jugendstilbauwerk, wurde im Zuge des Novemberpogroms 1938 von Badener Bürgern in die Luft gesprengt. Lediglich ein Seitentrakt, in dem sich u. a die Wohnung des Friedhofswärters befand, ist heute noch erhalten.

Grabengasse 12–14

Synagoge

Die jüdische Gemeinde Baden war die größte in Niederösterreich und zählte bis 1938 etwa 2.200 Mitglieder. Im Zuge des Novemberpogroms 1938 wurde die gesamte Einrichtung der 1872/73 von Franz Breyer erbauten Synagoge zerstört und in der Folge von den Nationalsozialisten zweckentfremdet. Ab 1963 konnten in einem als Bethaus adaptierten Hofgebäude Gottesdienste und Feierlichkeiten abgehalten werden. Eine Badener Initiative verhinderte 1988 den Abriss der Synagoge.

1) Am 5. Juli 2004 konnte der Grundstein zur Wiederinstandsetzung gelegt werden.

Programm des Festaktes:

- „Scheji Baneh Bejt Hamikdasch“: Kantor Robert Singer
- Begrüßung: MMag. Thomas E. Schärf (Präsident des Jüdischen Synagogenvereins Baden, Mitglied des Vorstandes der Israelitischen Kultusgemeinde Wien)
- Ansprachen: Stadträtin LABg. Erika Adensamer (in Vertretung des Bürgermeisters der Stadtgemeinde Baden), Dr. Ariel Muzicant (Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde

Wien), Dr. Erwin Pröll (Landeshauptmann von Niederösterreich), Univ.-Prof. Dr. Andreas Khol (Präsident des Nationalrates), Karl Pfeifer (Zeitzeuge, Mitglied der jüdischen Gemeinde Baden bis 1938)

- „El Maleh Rachamim“-Gebet (Kantor Robert Singer)
- Unterzeichnung und Einmauerung der Grundsteinurkunde
- Schlussworte und Gebet (Oberrabbiner Dr. Paul Chaim Eisenberg)

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 163.

Irene Brickner, Kein Geld für neues Leben im „Baujuwel“. Die Renovierung der alten Badener Synagoge wäre eine „einmalige Chance“, in: Der Standard, 22. 11. 2000; Pröll will „die jüdische Tradition fortsetzen“, in: Der Standard, 22. 10. 2002, S. 10; Thomas Schärf, Kampf um die Badener Synagoge; Synagoge in Baden. FPÖ-Kritik, in: Kirche In (Das internationale, christlich-ökumenische Nachrichtenmagazin), Nr. 12, 16. Jg./Dezember 2002, Wien, S. 8; Badener Synagoge vor Baubeginn, in: Kurier (Wien-Umgebung), 21. 6. 2004; Baubeginn und schon Kritik, in: Badener Rundschau, 24. 6. 2004; Weiter Wirbel um Synagoge, in: Unser Baden, 28. 6. 2004; S. 11; Synagoge im Umbau, Finanzierung sicher, in: Der Standard/NÖ, 6. 7. 2004; Baden erhält Synagoge zurück, in: Der Standard, 6. 7. 2004, S. 9; Badener Synagoge: Das Ende des Kohlenkellers, in: Die Presse, 6. 7. 2004, S. 10; Synagoge Baden: Der Grundstein wurde gelegt, in: Badener Zeitung, 8. 7. 2004; Der Grundstein ist gelegt, in: Badener Rundschau, 8. 7. 2004; Synagoge: Hoffnung auf jüdisches Leben, in: NÖN (Baden/Bad Vöslau), 12. 7. 2004; Niederösterreichs letzte jüdische Gemeinde bekommt ihre Synagoge zurück, in: Die Gemeinde, Nr. 564/Juli 2004.



Synagoge in Baden, Grabengasse 12–15

Foto: Jüdische Gemeinde Baden

214 Bezirk Baden

2) Wiedereinweihung der Synagoge am 15. September 2005

Programm des Festaktes:

- Einbringung der Thorarollen durch Oberrabbiner Dr. Paul Chaim Eisenberg und den Vorstand der Großjüdischen Gemeinde
- „Sehechehejonu“-Gebet: Kantor Robert Singer
- Ansprachen: MMag. Thomas E. Schärf (Präsident der Jüdischen Gemeinde Baden bei Wien), Prof. August Breininger (Bürgermeister), Dr. Ariel Muzikant (Präsident der Israelitischen Kultusgemeinden Österreichs), Dan Ashbel (Botschafter des Staates Israel in Österreich), Paul Kohn (namens der vertriebenen Badener Juden und Jüdinnen)
- „Mismor Shir“: Kantor Robert Singer
- Ansprachen: Dr. Erwin Pröll (Landeshauptmann von Niederösterreich), Univ.-Prof. Dr. Andreas Khol (Präsident des Nationalrates)
- „Zur Wiedereinweihung der Synagoge Baden“: Uraufführung der Komposition von Prof. Kurt Steiner-Belfanti
- Ansprachen: Oberrabbiner Dr. Paul Chaim Eisenberg, Gad Reich (namens der anwesenden Nachkommen der vertriebenen Badener Juden und Jüdinnen)
- „El mole rachamim“-Totengebet: Kantor Robert Singer

Siehe:

Synagoge Baden vor Wiedereinweihung, in: religion.orf.at/projekt02/news/0509/ne050913_baden_fr.htm; Baden: Synagoge in der Grabengasse feierlich eingeweiht, in: www.ikg-wien.at/IKG/Members/irene/1049709045631/1131454457978?portal_skin=Gemeinde&id=1131711796262.

Weilburggasse 4b

Bildstock (beim Pergersteg)

Text:

Restituta †

Stifter: Dipl.-Ing. Johann Zillner

Gestaltet vom akademischen Maler und Bildhauer Prof. Erwin Koudela.

Enthüllung des Bildstockes am 18. September 1998.

Ansprachen: Dipl.-Ing. Johann Zillner, Erwin Koudela, Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer (wissenschaftlicher Leiter des DÖW), LAbg. Prof. August Breininger (Bürgermeister).

**Bildstock in der Weilburggasse
in Baden**

Foto: Walter Baumgartner



Segnung des Bildstockes durch Stadtpfarrer Msgr. Dr. Karl Hoffegger.

Maria Restituta (Helene Kafka, 1. 5. 1894 – 30. 3. 1943); biografische Angaben siehe Mödling, Sr. M. Restituta-Gasse 12 (Landeskrankenhaus/Landesklinikum Thermenregion Mödling).

Siehe dazu auch den Beitrag von Edith Ruth Beinhauer in dieser Publikation.

Siehe:

Privatinitiative: der Pergersteg bekommt „Brückenheilige“!, in: Badener Zeitung, 6. 8. 1998; restituta.brumma.com/showimg.php?catid=2&lang=1&id=36.

Bad Vöslau

Franz Wippel-Gasse

Das Datum des Gemeinderatsbeschlusses für die Benennung der Verkehrsfläche konnte nicht eruiert werden.

Franz Wippel (geb. 17. 2. 1890), Elektriker aus Bad Vöslau, wurde im September 1938 wegen „Verdachts des Landesverrats“ festgenommen. Im Jänner 1939 stellte der Oberreichsanwalt beim VGH das Ermittlungsverfahren ein. Nach dem Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 wurde Wippel neuerlich verhaftet und im November 1944 in das KZ Dachau überstellt, wo er am 16. Dezember 1944 umkam.

Blumau-Neurißhof

Anton Rauch-Platz

1) Das Datum des Gemeinderatsbeschlusses für die Benennung der Verkehrsfläche konnte nicht eruiert werden.

Anton Rauch (12. 7. 1894 – 8. 12. 1962), Bleilöter, von 1926 bis 1934 sozialdemokratischer Bürgermeister von Blumau, wurde im Zuge des Bürgerkrieges am 12. Februar 1934 festgenommen und war bis Oktober 1934 im Anhaltelager Wöllersdorf interniert.

Am 21. Mai 1942 verurteilte ihn das Sondergericht Wien wegen „Wehrkraftzersetzung“ zu zehn Monaten Gefängnis, die er vom 18. Jänner bis zum 17. November 1943 in der Strafanstalt Landsberg am Lech verbüßte.

2) Gedenkstein

Text:

Eduard Göth

geb. 3. II. 1898

justifiziert 13. 3. 1944

Die Lokalorganisation Blumau

216 Bezirk Baden

Stifter: SPÖ Blumau

Enthüllung am 17. März 1946.

Eduard Göth; biografische Angaben siehe Hinterbrühl, Hauptstraße 70b („Stolperstein“).

Gedenkstein für Eduard Göth, Blumau-Neuribhof

Foto: Edgar Göth



Enzesfeld (Gemeinde Enzesfeld-Lindabrunn)

Friedhof

1) Gedenktafel (an der äußeren Friedhofsmauer)

Text:

Für Österreichs
Freiheit gestorben
Hörbinger Leopold
Hruschka Rudolf
Lutsch Rudolf
Unsterbliche Opfer
Den Toten zur Ehre
Den Lebenden zur Mahnung
Gew. v. d. KPÖ Enzesfeld
Restauriert von der Marktgemeinde
Enzesfeld-Lindabrunn



[richtig: Rudolf Hruska]

Gedenktafel auf dem Friedhof Enzesfeld

Foto: Walter Baumgartner

Enthüllung 1946.

Leopold Hörbinger (27. 10. 1911 – 16. 3. 1943), Rudolf Hruska (14. 11. 1908 – 12. 11. 1942), Rudolf Lutsch (4. 10. 1886 – 22. 5. 1945); biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 167.

2) Inschrifttafel

1998/99 wurde die Inschrifttafel des vormaligen Gedenksteins beim Direktionsgebäude der Enzesfelder Metallwerke (enthüllt am 1. Mai 1949) im Bereich der Grabanlage der am 18. Mai 1916 Verunglückten der Enzesfelder Munitions- und Metallwerke A. G. aufgestellt.

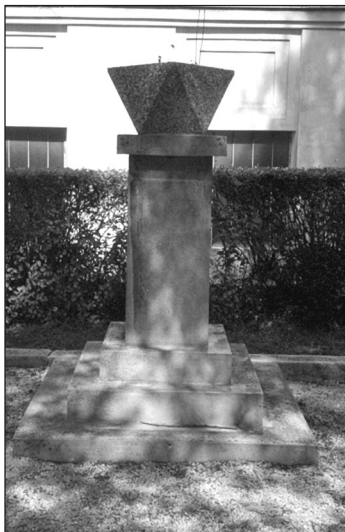
Text:

Gedenkstein
für die vom Hitler-Faschismus
gemordeten Werksangehörigen
der Enzesfelder-Metallwerke.
Im Kampf für Österreichs Freiheit
Würde und Unabhängigkeit
das Leben geopfert.

Josef Fleischmann	Rudolf Lutsch
Franz Geisler	Franz Mayer
Franz Granner	Karl Pansky
Anton Herschmann	Josef Postl
Leopold Hörbinger	Walter Rozporka
Rudolf Hruska	Heinr. Steinwendner

Des Volkes Blut verströmt in Bächen
und bittere Tränen rinnen drein,
doch kommt der Tag da wir uns rächen
dann werden wir die Richter sein.

Konorsa Vöslau	Enz. Metallwerke am 1. 5. 1949
----------------	-----------------------------------



**Vormaliger
Gedenkstein
vor den Enzes-
felder Metall-
werken**

Foto: Walter
Baumgartner

[richtig: Franz Geißler, Franz Maier, Anton Hermann]

In den Enzesfelder Metallwerken war eine kommunistisch organisierte Widerstandsgruppe tätig, die vor allem die Herstellung von Kriegsmaterial (Munition und Leichtmetall für die Flugzeugproduktion) sabotieren wollte und Spenden für die „Rote Hilfe“ zur Unterstützung der Angehörigen von Verhafteten oder Verurteilten sammelte.

Josef Fleischmann (geb. 13. 7. 1912), Maurergehilfe aus Kottlingbrunn, wurde im März 1942 wegen „Betätigung für die KPÖ“ festgenommen, am 11. November 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ durch „Förderung des Kommunismus“ zum Tode verurteilt und am 16. Juni 1943 im LG Wien enthauptet.
Er ist in der Schachtgräberanlage der Gruppe 40 (Reihe 28/Grab 59) des Wiener Zentralfriedhofes bestattet.

Franz Geißler (geb. 27. 2. 1905), Eisengießer aus Leobersdorf, kassierte für die „Rote Hilfe“. Er wurde im Mai 1942 festgenommen, am 26. November 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 5. März 1943 im LG Wien enthauptet.

Franz Granner (geb. 31. 1. 1910), Schmiedegehilfe aus Günselsdorf, Funktionär der KPÖ, wurde im September 1940 festgenommen, am 16. Juni 1941 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

218 Bezirk Baden

Auf der Flucht vor dem Massaker im Zuchthaus Stein am 6. April 1945 kam er bis nach Senftenberg, wo sich SS-Männer aufhielten. Seither ist Franz Granner vermisst.

Anton Hermann (geb. 2. 5. 1904), Dreher aus Möllersdorf, Gebietsleiter der KPÖ, wurde im Juli 1941 festgenommen, am 11. November 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und am 15. Februar 1943 im LG Wien enthauptet.

Hermann wurde nach Kriegsende von der Schachtgräberanlage der Gruppe 40 des Wiener Zentralfriedhofes auf den Friedhof in Ebergassing umgebettet.

Leopold Hörbinger (geb. 27. 10. 1911), Tapezierer aus Leobersdorf, Hauptkassier einer KPÖ-Betriebszelle, wurde im März 1942 festgenommen, am 11. November 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „kommunistischer Aktivitäten“ zum Tode verurteilt und am 16. März 1943 in der Hinrichtungsstätte Berlin-Plötzensee enthauptet.

Rudolf Hruska (geb. 14. 11. 1908), Rohrzieher aus Enzesfeld, spendete für die „Rote Hilfe“. Er wurde im Mai 1942 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ festgenommen und starb am 12. November 1942 in der Untersuchungshaft im LG Wien.

Rudolf Lutsch (geb. 4. 10. 1896), Hilfsarbeiter aus Eisenstadt, zahlte Beiträge für kommunistische Organisationen und verbreitete Flugschriften. Im Mai 1942 festgenommen, wurde er am 29. September 1942 vom OLG Wien wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und am 6. November 1942 in das Zuchthaus Straubing (Deutschland) überstellt. Lutsch starb am 22. Mai 1945 in München an den Folgen der Haft.

Franz Maier (geb. 2. 8. 1886), Gießer aus Leobersdorf, KPÖ-Zellenkassier, und Karl Pansky (geb. 9. 2. 1906), Sattlergehilfe, KPÖ-Gebietsleiter von Baden und Umgebung, wurden im März 1942 festgenommen, am 11. November 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat durch Förderung des Kommunismus“ zum Tode verurteilt und am 15. Februar 1943 im LG Wien enthauptet.

Josef Postl (geb. 4. 7. 1884 in St. Veit an der Triesting; gest. 6. 7. 1944), Maschinenarbeiter aus Berndorf, wurde im September 1940 festgenommen und am 19. November 1941 vom OLG Wien wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Im Juni 1942 erfolgte seine Entlassung aus dem Zuchthaus Stein.

Walter Rozporka (geb. 25. 3. 1908), Maurergehilfe aus Leobersdorf, kassierte für die „Rote Hilfe“. Er wurde im Mai 1942 festgenommen, am 26. November 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 5. März 1943 im LG Wien enthauptet.

Heinrich Steinwendner (geb. 9. 6. 1897), Rohrzieher aus Bad Vöslau, wurde am 26. Februar 1943 vom OLG Wien zwar von der Anklage wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ freigesprochen, jedoch in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen. Sein weiteres Schicksal ist nicht bekannt.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 167.

Günselsdorf

Franz Schenkermayer-Platz

(Kreuzung B 17/B 18)

1) Gedenkstein

Text:

Zum Gedenken an das
Opfer des Faschismus
Franz
Schenkermayer
geboren 16. 3. 1895
verhaftet 14. 2. 1934
gestorben 8. 5. 1934
in Wöllersdorf



**Gedenkstein
in Günselsdorf**

Foto:
Walter Baumgartner

Stifter: Gemeinde Günselsdorf

Dieser Gedenkstein ersetzt eine von der Gemeindevertretung am 12. Februar 1946 enthüllte Gedenktafel. (Siehe dazu: Fein, Die Steine reden, S. 168.)

Franz Schenkermayer aus Günselsdorf war Kommandant des Republikanischen Schutz-bundes. Er wurde im Zuge des Bürgerkrieges im Februar 1934 festgenommen und im Anhaltelager Wöllersdorf interniert.

Rund 2.000 ArbeiterInnen demonstrierten anlässlich des Begräbnisses von Schenkermayer am 13. Mai 1934 in Günselsdorf.

2) Das Datum des Gemeinderatsbeschlusses für die Benennung der Verkehrsfläche konnte nicht eruiert werden.

Hirtenberg

Friedhof

„Kriegergrab“

Auf der fehlerhaft beschriebenen Inschrifttafel scheinen neben gefallenen und vermissten Soldaten der Deutschen Wehrmacht sowie zwei SS-Männern KZ-Häftlinge des Außenlagers Hirtenberg des KZ Mauthausen (wo ab September 1944 Frauen in der Munitionserzeugung der Gustloff-Werke arbeiten mussten), zivile Zwangsarbeiter und sowjetische Soldaten auf.⁵

Stefanie Rojic (geb. 6. 1. 1921), Italienerin, KZ-Häftling, starb am 3. Oktober 1944.

Hulja Wala (geb. 15. 1. 1926), Russin, KZ-Häftling, starb am 21. März 1945.

Anton Pawelczyk, Pole, Zwangsarbeiter, gestorben 1944.

⁵ Altbürgermeister Erich Strobl konnte anhand der Totenbeschau-Protokolle der Gemeinden Hirtenberg, Enzesfeld und Leobersdorf die Namen richtigstellen und mit biografischen Angaben ergänzen.

220 Bezirk Baden

Maurice Barres, Franzose, Zwangsarbeiter, gestorben 1945.
Sakakian Hampartzenien, Franzose, Zwangsarbeiter, gestorben 1945.
Joseph Valuga, Franzose, Zwangsarbeiter, gestorben 1945.

W. Fadeff, sowjetischer Soldat, gestorben 1945.
A. Korlenko, sowjetischer Soldat, gestorben 1945.
M. Uskoff, sowjetischer Soldat, gestorben 1945.
Unbekannter sowjetischer Soldat, gestorben 1945.

Siehe dazu auch den Beitrag von Herbert Exenberger in dieser Publikation.

Kellergasse 1

Laura Gatner-Haus für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge

Burgschauspieler Otto Taussig stellte den restituierten Vermögensanteil seiner Großmutter Laura Gatner dem Evangelischen Flüchtlingsdienst der Diakonie für das am 14. Oktober 2000 eröffnete Heim zur Verfügung.

Laura Gatner (geb. 15.10.1869 in Bábolna/Ungarn) aus Wien wurde am 28. Juli 1941 in das Ghetto Theresienstadt deportiert und von dort am 21. September 1942 in das Vernichtungslager Treblinka überstellt.

Siehe:

Gerhard Wallner, Laura Gatner-Haus für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, in: www.friedenslauf.at/de/menu_main/friedenslauf/wir-helfen/laura-gatner-haus.

Leobersdorferstraße 16 (Justizanstalt)

Sr. Restituta-Andachtsraum

Eingeweiht am 29. Oktober 1998 vom Anstaltsgeistlichen Pfarrer MMag. Andreas Hornig (Oberwaltersdorf).

Maria Restituta (Helene Kafka, 1. 5. 1894 – 30. 3. 1943); biografische Angaben siehe Mödling, Sr. M. Restituta-Gasse 12 (Landeskrankenhaus/Landesklinikum Thermenregion Mödling).

Siehe dazu auch den Beitrag von Edith Ruth Beinhauer in dieser Publikation.

Kleinmariazell (Gemeinde Altenmarkt an der Triesting)

Pfarr- und Wallfahrtskirche

Steinskulptur der Sr. M. Restituta mit Inschrift (beim rechten Seitenaltar)

Text:

Sel. Restituta

Gestaltet von Oskar Höfinger.

Weihe am 29. Oktober 1998.

Seit 29. November 1998 befindet sich eine Reliquie der Sr. Restituta im Hochaltar.

Maria Restituta (Helene Kafka, 1. 5. 1894 – 30. 3. 1943); biografische Angaben siehe Mödling, Sr. M. Restituta-Gasse 12 (Landeskrankenhaus/Landesklinikum Thermenregion Mödling).

Siehe dazu auch den Beitrag von Edith Ruth Beinhauer in dieser Publikation.

Kottingbrunn

Franz Nagl-Gasse

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 4. September 1964.

Franz Nagl (24. 10. 1899 – 4. 3. 1944); biografische Angaben siehe Kottingbrunn, Friedhof, Grabdenkmal.

Friedhof

1) „Krieger Grab“

Auf der Inschrifttafel stehen die Namen der Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Neben „12 unbekanntem Ukrainern“, die als Zwangsarbeiter in den Gustloff-Werken 1944 durch Bombenangriffe ums Leben kamen, sind vier weitere Zwangsarbeiter namentlich angeführt:

Kowatschits T. 1944
Tschuwacoure U.
Eklenomovic N.
Miladonovic M.

Auch die Widerstandskämpfer Josef Fleischmann, Franz Nagl, Ladislaus Kiss und Josef Pürner werden hier genannt.

2) Grabdenkmal

Text der Inschrifttafel:

Der Faschismus tötete

Josef Fleischmann Franz Nagl
Ladislaus Kiss Josef Pürner

Unsterbliche Opfer ihr sanket dahin.

Enthüllung des Grabdenkmals und Beerdigung der sterblichen Überreste der Widerstandskämpfer am 13. Oktober 1946.

Gedenkrede: Abg. z. NR Heinrich Widmayer.

222 Bezirk Baden

Josef Fleischmann (13. 7. 1912 – 16. 6. 1943); biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Ladislau Kiss (geb. 29. 9. 1910 in Szombathely/Steinamanger, Ungarn), Hilfsarbeiter aus Kottingbrunn, wurde im März 1942 festgenommen, am 11. November 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat durch organisierte Betätigung für die KPÖ“ zum Tode verurteilt und am 15. Februar 1943 im LG Wien enthauptet.

Franz Nagl (geb. 24. 10. 1899), Wagnergehilfe, gehörte einer kommunistischen Gruppierung im Raum Kottingbrunn an, verteilte u. a. Flugblätter der „Antifaschistischen Bewegung Österreichs“ und hörte ausländische Radiosender. Er wurde im Juli 1940 festgenommen und vom OLG Wien am 14. November 1941 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wurde Nagl in das KZ Dachau überstellt, wo er am 4. März 1944 starb.

Josef Pürrer (geb. 17. 2. 1904), Handelsgehilfe, gehörte im Raum Kottingbrunn einer kommunistischen Gruppierung als Kassier an, wurde im Juli 1940 festgenommen, am 14. November 1941 vom OLG Wien wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt und im KZ Dachau inhaftiert. Von dort wurde er bei der Evakuierung am 26. April 1945 nach Kufstein in Marsch gesetzt, wo er am 28. Mai 1945 verstarb

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 174.

Eine Trauerfeier in Kottingbrunn, in: Arbeiter-Zeitung, 16. 10. 1946.

Josef Fleischmann-Gasse

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 4. September 1964.

Josef Fleischmann (13. 7. 1912 – 16. 6. 1943); biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Josef Pürrer-Gasse

Ladislau Kiss-Gasse

Die Benennung der Verkehrsflächen beschloss der Gemeinderat am 4. September 1964; biografische Angaben siehe Kottingbrunn, Friedhof, Grabdenkmal.

Leobersdorf

Franz Geißler-Gasse

Franz Maier-Gasse

Das Datum der Gemeinderatsbeschlüsse für die Benennung der Verkehrsflächen konnte nicht eruiert werden; biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Friedhofstraße (Friedhof)

1) Kriegsgrab 1914–1918, 1939–1945 mit den Opfern der NS-Herrschaft:

Franz Geißler (27. 2. 1905 – 5. 3. 1943), Franz Maier (2. 8. 1886 – 15. 2. 1943), Walter Rozporka (25. 3. 1908 – 5. 3. 1943); biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

2) Gedenktafel (auf einem mobilen Eisengestell)

Text:

Zum Gedenken an
Alexandra
Gladkaja
1913–1945

Alexandra Gladkaja war eine Zwangsarbeiterin, die in Leobersdorf ums Leben kam. Ihre Herkunft und Todesursache sind unbekannt.

3) Ehrengrab (an der Mauer des Urnenhains)

Text:

Sie trugen die Fahne der Freiheit voran!
Und starben durch die Brutalität des Faschismus

Geissler Franz	Maier Franz	Rozporka Walter	Hörbinger Leopold
geb. 27. 2. 1905	2. 8. 1886	25. 3. 1908	27. 10. 1911
hing. 5. 3. 1943	5. 2. 1943	5. 3. 1943	16. 3. 1943

Diese Opfer sind unsterblich.

Die im LG Wien enthaupteten Franz Geißler, Franz Maier und Walter Rozporka wurden vom Wiener Zentralfriedhof nach Leobersdorf umgebettet. Ihre feierliche Beisetzung erfolgte am 19. Oktober 1945. Der Bestattungsort des in Berlin-Plötzensee hingerichteten Leopold Hörbinger ist nicht bekannt.

Gedenkreden: Staatssekretär Franz Honner (KPÖ), Mitglied des Provisorischen Landesausschusses Heinrich Widmayer (SPÖ).

Biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 177.

Unsterbliche Opfer, in: Arbeiter-Zeitung, 23. 10. 1945; Gedenkfeier in Leobersdorf, in: Der neue Mahnruf, Nr. 4/April 1958.

Leopold Hörbinger-Straße

Das Datum des Gemeinderatsbeschlusses für die Benennung der Verkehrsfläche konnte nicht eruiert werden.

224 Bezirk Baden

Leopold Hörbinger (27. 10. 1911 – 16. 3. 1943); biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Südbahnstraße 28 (Leobersdorfer Maschinenfabrik AG)
Gedenkstein mit Porträtfoto (von Efeu umwuchert, Inschrifttafel verwittert)

Text:

Franz Geisler
geb. 5. II. 1905
hingerichtet am 5. III. 1943

Für den kompromisslosen und
einheitlichen Kampf um den
Sozialismus bist du als Held durch
das Faschistenregime gefallen.
Wir werden deinen Kampf
fortsetzen, bis das Ziel erreicht ist.

Die Arbeitskameraden
der Leobersdorfer Maschinenfabrik

[richtig: Franz Geißler, geb. 27. 2. 1905]

Enthüllung am 6. März 1950.
Die Gedenkrede hielt der Funktionär des KZ-Verbandes Eduard Fischer.

Franz Geißler; biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Siehe:
Fein, Die Steine reden, S. 174.

Walter Rozporka-Gasse

Das Datum des Gemeinderatsbeschlusses für die Benennung der Verkehrsfläche konnte nicht eruiert werden.

Walter Rozporka (25. 3. 1908 – 5. 3. 1943); biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Mayerling (Gemeinde Alland)

Mayerling 4

Schwester Restituta Wohnheim (auf dem Gelände des ehemaligen Jagdschlusses Mayerling, im Kloster der Franziskanerinnen)

Das bestehende Pflegeheim (geführt von den „Franziskanerinnen von der christlichen Liebe“) wurde renoviert und um einen Neubau ergänzt.

Übergabe des Hauses am 9. Mai 2009.

Ansprachen: Bürgermeister Johann Grundner, Mag. Otto Straka, Dipl.-Ing. Wilfried Haertl (beide „Heimat Österreich“), Mag. Robert Nigl („Foqus“, Heimleiter) sowie Landesrätin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner; Segnung durch Dechant Geistl. Rat Mag. Josef Kantusch.

Maria Restituta (Helene Kafka, 1. 5. 1894 – 30. 3. 1943); biografische Angaben siehe Mödling, Sr. M. Restituta-Gasse 12 (Landeskrankenhaus/Landesklinikum Thermenregion Mödling).

Siehe:

Wohnheim wurde übergeben, in: NÖN (Baden/Bad Vöslau), 11. 5. 2009, S. 42; www.pflegezentrum-mayerling.at.

Möllersdorf (Gemeinde Traiskirchen)

Anton Hermann-Straße

Das Datum des Gemeinderatsbeschlusses für die Benennung der Verkehrsfläche konnte nicht eruiert werden.

Anton Hermann (2. 5. 1904 – 15. 2. 1943); biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Oberwaltersdorf

An den Schloss-Seen

Gedenkstein mit Emailtafel-Porträt von Sr. Restituta

Text:

Sr. Restituta

Stifter: Oberwaltersdorfer Herrengilde; errichtet auf Initiative von Ingeborg Berdan aus Oberwaltersdorf, deren Hebamme Sr. Restituta – kurz vor ihrer Verhaftung – im Krankenhaus Mödling gewesen war.

Gestaltet von Prof.ⁱⁿ Eva Mazzucco.

Einweihung des Gedenksteines am 4. Oktober 1998 durch Pfarrer MMag. Andreas Hornig. Musikalische Umrahmung: Musikverein Oberwaltersdorf.

Maria Restituta (Helene Kafka, 1. 5. 1894 – 30. 3. 1943); biografische Angaben siehe Mödling, Sr. M. Restituta-Gasse 12 (Landeskrankenhaus/Landesklinikum Thermenregion Mödling).

Siehe dazu auch den Beitrag von Edith Ruth Beinhauer in dieser Publikation.

Siehe:

Restituta-Gedenkstein in Oberwaltersdorf, in: Wiener Kirchenzeitung, 18. 10. 1998; Sr. Restituta-Gedenkstein am Schloßsee, in: Pfarrblatt (Oberwaltersdorf), Oktober 1998.

226 Bezirk Baden

Kirche

Dachauer Sühnemadonna, gemalt von Sr. Veronica (Karmel-Kloster Dachau)

Segnung am 21. November 1999 durch den ehemaligen KZ-Häftling Pater Leo Kuchar, anschließend Eröffnung der Ausstellung „Menschlichkeit kontra Schafott – der Lebensweg der Helene Kafka – Sr. Maria Restituta“

Die Dachauer Sühnemadonna ist dem Andenken aller KZ-, Kriegs- und Nachkriegsopfer aus „unserer Gegend“ gewidmet, die als Folge einer menschenverachtenden Ideologie ihr Leben lassen mussten.

Siehe:

Gedanken zur Dachauer Sühnemadonna, in: Pfarrblatt (Oberwaltersdorf), Dezember 1999.

Pfarrgasse 9

Schwester Restituta-Kindergarten

Benennung des Pfarrkindergartens und Segnung einer neuen Kindergartengruppe am 11. September 1998.

Begrüßungen: Helena Havlicek (Leiterin des Kindergartens), Vizebürgermeister Markus Pribila, Pfarrer MMag. Andreas Hornig.

Festansprachen: Bürgermeisterin LAbg. Helene Auer, Weihbischof Dr. Alois Schwarz, Landesrätin Traude Votruba, Generaloberin Sr. Mag.^a Hilda Daurer.

Segnung durch Weihbischof Dr. Alois Schwarz.

Maria Restituta (Helene Kafka, 1. 5. 1894 – 30. 3. 1943); biografische Angaben siehe Mödling, Sr. M. Restituta-Gasse 12 (Landeskrankenhaus/Landesklinikum Thermenregion Mödling).

Siehe dazu auch den Beitrag von Edith Ruth Beinhauer in dieser Publikation.

Siehe:

Kinder – unsere Zukunft, in: Pfarrblatt (Oberwaltersdorf), Oktober 1998; Gedenken an Sr. Maria Restituta, in: Der neue Mahnruf, Nr. 11/November 1998, S. 5.

Trumauerstraße 1

Friedenstafel an der Nepomukkapelle

Text:

Shalom

Initiator: Pfarrer MMag. Andreas Hornig

Gestaltet von einem Insassen der Justizanstalt Hirtenberg.

Enthüllungsfeier am 30. August 2009 nach einer Friedensmesse in der Pfarrkirche Oberwaltersdorf. Weihe durch Monsignore Prof. Dr. Larry Hogan.

Die Friedenstafel ist allen Opfern von Krieg, Terror und Gewalt gewidmet, insbesondere den Oberwaltersdorfer Opfern des NS-Regimes.

Siehe:

Friedenskreuz und Friedenstafel an der Nepomukkapelle, in: Pfarrblatt (Oberwaltersdorf), Juni 2009, S. 5.

Oeynhausen (Gemeinde Traiskirchen)

Rosa Jochmann-Gasse

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 29. April 1998.

Rosa Jochmann (19. 7. 1901 – 28. 1. 1994); biografische Angaben siehe Harland, Rosa Jochmann-Gasse.

Pfaffstätten

Ernst Kolba-Weg

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 7. Mai 1948.

Ernst Kolba (geb. 29. 7. 1912 in Pfaffstätten), Tischlergehilfe, Sozialdemokrat, war vom 30. April bis 1. Juli 1936 wegen „Verdachts des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung“ im Anhaltelager Wöllersdorf interniert. Ab Februar 1937 kämpfte er im Spanischen Bürgerkrieg in den „Internationalen Brigaden“ für die Republik und fiel am 25. August 1937 bei Quinto.

Pottenstein

Hainfelderstraße (Josef Stockinger Park)

Gedenkstein

Text der Inschrifttafel:

Ewiges Gedenken
an
Felix Imre
hingerichtet am 2. 11. 1943
und an alle Gemeindebürger,
die Opfer des Faschismus wurden.
Sie starben für Österreich.

Marktgemeinde Pottenstein
Oktober 1988



Gedenkstein in Pottenstein

Foto: Walter Baumgartner

Enthüllung am 26. Oktober 1988.

Felix Imre (geb. 19. 11. 1917), Schneidergehilfe aus Pottenstein, betätigte sich für den Kommunistischen Jugendverband, wurde am 24. September 1943 vom VGH wegen „Vorberei-

228 Bezirk Baden

tung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 2. November 1943 im LG Wien enthauptet.

Er ist in der Schachtgräberanlage der Gruppe 40 (Reihe 26/Grab 190) des Wiener Zentralfriedhofes bestattet.

Siehe:

Gedenkstein für NS-Opfer: Gemeinsame Gedenkfeier von ÖVP, SPÖ und KPÖ, in: Volksstimme, 29. 10. 1988.

Teesdorf

Schulstraße 11 (Gemeindeamt)

Hermann Broch-Museum (eröffnet 1967)

Hermann Broch (geb. 1. 11. 1886 in Wien), Schriftsteller, war Geschäftsführer in der familieneigenen Textilfabrik in Teesdorf. Er wurde am 13. März 1938 auf Grund einer Denunziation im steirischen Salzkammergut festgenommen und blieb bis Ende März im Bezirksgericht Bad Aussee inhaftiert. Im Juli 1938 erhielt er mit Hilfe des Schriftstellers James Joyce ein Visum für England. Als Betroffener der Nürnberger („Rassen“-)Gesetze konnte Broch schließlich auf Betreiben der Nobelpreisträger Thomas Mann (Literatur) und Albert Einstein (Physik) über England in die USA emigrieren, wo er sich selbst für Flüchtlinge einsetzte. Hermann Broch lehrte Deutsche Literatur an der Yale-Universität in New Haven, wo er am 30. Mai 1951 starb.

Siehe:

195.58.166.60/volkskultur/noemuseen/mus_ansicht_detail.asp?nr=463.

In Teesdorf gibt es auch eine **Hermann Broch-Straße**.

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat 1966.

Traiskirchen

Anton Heilegger-Straße

Das Datum des Gemeinderatsbeschlusses für die Benennung der Verkehrsfläche konnte nicht eruiert werden.

Anton Heilegger (3. 12. 1902 – 15. 2. 1943); biografische Angaben siehe Traiskirchen, Bahnhofplatz, Inschrifttafel.

Bahnhofplatz

Inschrifttafel (am Kriegerdenkmal)

Text:

Anton Heilegger Anton Hermann

Justifiziert am 15. Februar 1943

Stifter: Gemeinde Traiskirchen

Anton Heilegger (geb. 3. 12. 1902), Hausierer und landwirtschaftlicher Arbeiter aus Traiskirchen, Verbindungsmann der KPÖ zwischen Wien und der Organisation an der Südbahnstrecke, wurde im Juli 1941 festgenommen, am 11. November 1942 vom VGH wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und am 15. Februar 1943 im LG Wien enthauptet.

Er ist in der Schachtgräberanlage der Gruppe 40 (Reihe 31/Grab 205) des Wiener Zentralfriedhofes bestattet.

Anton Hermann (geb. 2. 5. 1904); biografische Angaben siehe Enzesfeld, Friedhof, Inschrifttafel.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 195.

Tribuswinkel (Gemeinde Traiskirchen)

Josef Lichtenecker-Gasse

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 12. September 1975.

Josef Lichtenecker (geb. 19. 6. 1897 in Pfaffstätten), Zimmermann, war sozialdemokratischer Gemeinderat und militärischer Leiter des Republikanischen Schutzbundes in Tribuswinkel. Er wurde im Zuge des Bürgerkrieges im Februar 1934 festgenommen und war bis April 1934 im Kreisgericht Wiener Neustadt und in der Folge im Anhaltelager Wöllersdorf inhaftiert. Lichtenecker starb am 3. September 1936.